**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

Heft: 37

Rubrik: Politische Rundschau

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Rechts: Ein Kursflugzeug Paris-London abgestürzt, mehrere Tote. Kaum ist die Meldung vom schweren Flugunglück der Air France bei Kopenhagen publik geworden, als ein Passagierflugzeug der nämlichen französischen Luftverkehrsgesellschaft kurz nach dem Start in Le Bourget bei Paris kollidierte und abstürzte. Wiederum sind zahlreiche Tote zu beklagen. Unsere Bilder zeigen unten das Haus, mit dem die Maschine kurz nach dem Start kollidierte und oben die Absturzstelle mit den Maschinentrümmern (Photopress)

Unten: Die Mountbattens in Schweden. Admiral Lord Louis Mountbatten, während des Krieges Oberkommandierender der Alliierten in Südost-Asien, hat den Waffenrock ausgezogen und weilt gegenwärtig zu Gast in Schweden, mit ihm seine Gattin und Töchter. Wir zeigen Lord Mountbatten mit seiner Schwester am Arm, der schwedischen Kronprinzessin Luise und seinen beiden Töchtern Pamela und Patricia

Unten rechts: Der Vizekönig von Indien, Feldmarschall Lord Wavell (vorne links, im hellen Anzug); hat sich nach Kalkutta begeben, um die Spuren der schweren Kämpfe, die sich hier abspielten und die über zweitausend Menschenleben kosteten, persönlich in Augenschein zu nehmen (ATP)







Hach mehrjährigem Unterbruch kam am Sonntag in Kilchherg bei Zürich der von privater Seite geförderte schwingehost (Muttenz), der bärenstarke Sennenschwinger, wirft hier
her Schwingerkönig Willy Lardon auf die Schultern zum
her Besultat. Links Kampfrichter Fritz Hagmann (Seen), der
hinübergeschwinget, der in die Gilde der

Neutralen» hinübergewechselt hat (Photopress)

Rechts: Im beidarmigen Stossen bat der Zürcher Anton Leuthe den sut 251 Pfund verbessern können

Altersjahr der bekannte otto Wirz, Verfasser Romane und Novellen,

hten Mitte: Die thurgauische Agdie beging am Samstag/Sonnstehen, Seit der erstmaligen Erwahnung Frauenfelds in einer Ur-Lenze ins Land gegangen

Aten rechts aussen: Das Braderies, originelle Volksfest Ponds das in La Chaux-dewirds zum 9. Male durchgeführt dirch, überraschte einmal mehr seine Gruppen. Hier präsen-Räubern auf seinem kecken Wagen

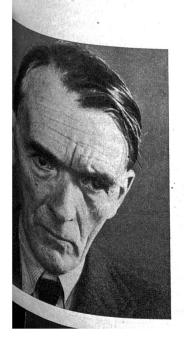


Einweihung der Sustenstrasse

Auf der Höhe des Sustenpasses, beim Steingletscher, fand die offizielle Einweihung der zurzeit wohl schönstangelegten Bergstrasse Europas, der Sustenstrasse, statt. Bundesrat Dr. Philipp Etter, der sich für die Vollendung der gewaltigen Paßstrasse trotz Kriegszeit rückhaltlos eingesetzt hatte, wurde dabei von der urnerischen Bevölkerung mit einer mächtigen Urner Pastete beschenkt, worüber sich der Magistrat sichtlich erfreut zeigte und dann auch prompt an die Verteilung der Pastete schritt (ATP)











# POLITISCHE RUNDSCHAI

### Die Teuerung

-an- Der Milchpreisaufschlag, den wir befürworteten, ist also da, mit 3 Rappen, und es gehören dazu höhere Käse- und Butterpreise, die man spüren wird, machen sie doch immer ungefähr das Zehnfache des Milchpreises aus. Die Frage ist nun, was weiter zu geschehen habe. Denn die in vielen Industrien noch lange nicht wieder aufgewerteten Löhne, sowie die untern Gehälter aller staatlichen Angestellten, überhaupt alle Einkommen, die nicht von der grossen Konjunkturwelle profitierten, geraten wieder ins Hintertreffen. Und es wird uns gesagt, dass die Geduld einer solchen Entwicklung gegenüber nicht mehr so gut standhalten werde, wie während des Krieges, da man alles ertrug in Gedanken an die eine Notwendigkeit, durchzuhalten und das Seine beizutragen zur Erhaltung unserer Freiheit. Lohnbegehren überall dort, wo der Lohn nicht ausreicht, werden sich melden. Die Mißstimmung wird besonders dort gross werden, wo kaum beschlossene Lohnaufbesserungen überholt und mehr als überholt wurden durch die neue Preisgestaltung. Da hat beispielsweise der Kanton Bern abzustimmen über die neuen Besoldungen der Lehrerschaft, praktisch über die Umwandlung der Teuerungszulagen in Besoldung. Ein Lehrer sagt uns: «Wir werden also «zwei Suppen aufs Mal auslöffeln» können. Erstens verschwindet, was wir nun als Mehrbesoldung, statt als Teuerungszulage bekommen, in den ersten Zeiten überhaupt, weil wir uns doch höher versichern wollen und müssen, im «Prämienkanal» — zweitens frisst uns das erhöhte Haushaltbudget den Rest weg. Die «Lohnbaggermaschine» arbeitet eben viel zu langsam und holt immer zu wenig für uns herauf und aus dem trüben Grunde dieses wirtschaftlichen Schlammassels...»

Der Mann hat bestimmt recht. Die «Lohnbaggermaschine» arbeitet seit je schlecht. Die Bauern, deren Einkommen ja auch ein Lohneinkommen ist und als solches gewertet werden muss, wissen es ebenfalls. Für die nahe Zukunft stellt sich aber das Problem so, dass die Forderungen der lohnarbeitenden Konsumenten nach Befriedigung schreien — und das Resultat könnte sein, dass die höhern Löhne wieder auf die Preise geschlagen werden und den momentanen Gewinn der Bauern abermals illusorisch machen...

Wo soll's hinaus? Die Teuerung wird wachsen, hat sie doch ausser dem Aufschlag der landwirtschaftlichen Produkte eine ganze Reihe anderer Ursachen. Tatsache ist eben, dass das Vacuum in der Weltwirtschaft, der grosse Warenmangel, die Ansaugkraft eines grossen Wirbels besitzt, welcher alle Länder mit grössern Lagerbeständen einfach leersaugen würde, liesse man die Dinge nur einfach laufen. Unser Land hat mehr Vorräte als die Mangelländer; die Saugwirkung des Wirbels möchte uns entreissen, was wir haben. Diese Tatsache besteht. Es verschwindet, erklärlicherweise oder auch unerklärlicherweise, die in anderthalbfachem Umfange erzeugte Schokolade — wohin? Es verschwinden Schuhe, Strümpfe, Kleider... Und was tut der Bundesrat dagegen?

Ja, «was gedenkt der Bundesrat zu tun?» Diese Form der «kleinen Anfrage» aus dem Parlamentsbetrieb wird wieder einmal zur Landesfrage. Wir sagen sogar: Zur dringlichen Frage. Denn die Entwicklung kann ein unerwartetes Tempo einschlagen, und wenn die Preisbildungskommission, die ja noch immer die Betrogene im Spiel war, dem mächtigen Druck der «Ausverkaufsfolgen» weichen muss und in der Textil- und Schuhbranche glattweg alles bewilligen wird, was die veränderten Einkaufsbedingungen des Weltmarktes diktieren, dann brauchen wir uns

mit dem sogenannten «Dollarkursproblem» nicht mehr ab zugeben. Das heisst: Dann wird die Teuerung den Kauß wert des Frankens so gesenkt haben, dass wir wieder eine «wirkliche Parität» mit dem Dollar besitzen. Und damit wäre die «natürliche Bremse» für den Ausverkauf wieder da.

Es gibt Leute, die sich vor einer solchen Lösung  $_{manl}$ das heisst vor der Lösung durch eine «natürliche Teue rung» — nicht fürchten. Sie sagen, damit werde auch del innere Wert unserer Schulden herabgesetzt und ein ertrig licheres Verhältnis zwischen Schuldenlast und Preishöße geschaffen. Das könnte stimmen, wenn wirklich die Real einkommen in absehbarer Zeit der Teuerung nachhinkel würden. Man möchte nur erfahren, für welche Lösull Entweder fül sich unsere Landesregierung entschliesst. den Preisstop im national und international möglichen Umfang — oder für die Angleichung durch die Teuerlung und das Aufholen durch möglichst rasche Lohnangleichung (Die Rentner und die Pensionsbezüger dürften dann der nicht verrageer nicht vergessen werden! Siehe die noch nicht einmal sicherte Aitersversicherung mit den manchenorts mitteill belächelten Rentenhöhen!)

### Tempo in Paris

In Paris geht es doch voran, und wie es scheint, sol es für den Rest der Verhandlungen noch schneller voraller gehen. Die Ueberraschung der letzten Tage war die schiebung der UNO-Tagung durch die Grossen Fünt gunsten von Paris. Sehr wahrscheinlich war dieser Leit schluss die Folge einer Unterredung, über welche Unterredung uber welche unter welche unte Communiqué in die Welt hinaus gesandt wurde: Der terredung gerischen G. S. terredung zwischen Stalin und Molotow. In welcher Ford die Russen diesen Vorschlag gemacht, davon hat man auch nichts vernommen. Genug, dass «Paris nun vorgeht» dass ein Ergebnis zu erreichen versucht wird, koste was es wolle. So wenigstens sah es aus. Aber vielleich haben die Russen ihre alter Z haben die Russen ihre alten Ziele nicht aufgegeben. UND leicht müsste man annehmen, die Verschiebung der Versammlung bedeute für sie Zeitgewinn, um in Paris abei mals durch neue Verschleppungsmanöver — Zeit 21 J winnen — und damit neuerdings der UNO-Arbeit eine Bremsklotz angubängen. Bremsklotz anzuhängen. Bis auf den Tag, wo sich Bereich der russischen Mannet den Tag, wo sich betreich der russischen Mannet den Tag, wo sich bei der Russischen Mannet der Russische Ma Bereich der russischen Macht die Dinge so weit stabilisiert haben, dass Moskau eine Erichten haben, dass Moskau eine Friedensregelung nicht mehr is fürchten braucht? Wer weiss das! In einem Monat einem halben Jahr — oder noch später wird man es Wissell Jedenfalle ist in Ball in Bal

Jedenfalls ist in Bulgarien über Monarchie und Rep blik abgestimmt worden. Und zwar nach den Methodel der «Balkan-Domokrati». der «Balkan-Demokratie». Das bedeutet nicht unbeding eine Verfälschung des Basseleit eine Verfälschung des Resultats, sofern angenommen tal den kann, dass die herrschende «Vaterlandspartei» sächlich die Volksmehrheit sächlich die Volksmehrheit auf ihrer Seite habe. Item es sollen 90% der Stimmberechtigten zur Urne gegangel sein, und von diesen 90% hätten sich 95% für die Rept blik ausgesprochen Die Processe blik ausgesprochen. (Die Russen sagen, es wäre in Griechenland genau so herausgelen.) chenland genau so herausgekommen, wären nur die britischen Baionette nicht der tischen Bajonette nicht dagewesen! Das ist zweifellos wahrdenn die «EAM»-Leute würde denn die «EAM»-Leute würden alles auf die Seite gedrängt haben was nicht die Seite gedrängt haben was nicht die Seite geden die Seite geden der Geden der Seite geden der Seite geden der Seite geden der Geden de drängt haben, was nicht links orientiert ist!) Die Russell rische Abstimmung wird im Werten ist! rische Abstimmung wird im Westen als Sieg der Russel ausgelegt. Insocheim überlen ausgelegt. Insgeheim überlegt man, ob «Republik» Je am Ende als Sowiet-Republik am Ende als Sowjet-Republik» gelesen werden müsse. denfalls bedeutet die Errichtung dieser Republik eine von Russland bezweckten Konsolidierungen, welche Abschluss des Friedens unter Dach gebracht werden sollen welches Die antifeseistische Welt Die «antifascistische Welt» soll einem Bulgarien, welches

sein Königshaus deutschen Ursprungs samt allen mit der deutschen Komplizität belasteten Mächtigen ausschifft, einen mildern Frieden gewähren — im Interesse Russlands! Das ist der Sinn des Geschehens. Und diesem Bulgarien, so zielt Mar. so zielt Moskau, müsste man Dedeagatsch, das Fenster an der Aegäis, gewähren . . .

London und Washington fürchten aber noch etwas anders: Die bulgarische Republik kann, was ein Königreich nicht gekonnt hätte, nämlich in die «südslawische Konlöderation» Titos eintreten. Ein Slavenstaat, der vom Schwarzen Meer bis an die Adria reicht, fesselt die hinter deutig an den russischen Block, ganz anders als es die zwei rivalisian den russischen Block, ganz anders als es die zwei rvalisierenden Königreiche in der Vergangenheit getan. Und sollte sich Albanien, in der Furcht vor griechischen Uebergriffen, dieser Union anschliessen, würde der Sperriegel riegel noch stärker. Ueberdies müsste nachher Griechenand einen Druck aushalten wie nie zuvor, und die Anwesenheit. Druck aushalten wie nie zuvor, und der Aegäis Wesenheit der britischen Flotte und Armee in der Aegäis könnte damit verewigt werden müssen.

Ueberlegen wir auch, dass die Russen nach der grossen

## Redevon Byrnes in Stuttgart

begriffen haben müssen, welche Ziele sie in ihrer deutschen Besetzungszone sehr rasch erreichen müssen. Byrnes sprach klar und deutlich aus, dass USA nicht länger die Sabo-fierung deutlich aus, dass USA nicht länger die Sabotierung des Potsdamer Abkommens dulden wollen. Die Wirtschaft Wirtschaft Deutschlands müsse von den Zonenfesseln beheit werden. Eine Aenderung der Bestimmungen über das Vollagen sich auf. Das Volumen der «erlaubten Industrie» dränge sich auf. Das dentseks der «erlaubten Industrie» dränge sich auf. Das deutsche Volk soll nach Byrnes soviel exportieren können, als es braucht, um die notwendigen Importe zu bezahlen. An die Adresse der Russen ging der Vorwurf, sie erhöhen Reparation — was nach Reparationen aus der laufenden Produktion — was nach otsdam nicht angängig sei. Nur die abgelieferten Machinen wicht angängig sei. Nur die abgelieferten Schliessschinen wären als Reparationsgut zu betrachten. Schliessdigen p. der amerikanische Aussenminister einen baldigen Frieden für die Deutschen, damit sie überhaupt in Bine Zulten die Deutschen, damit sie überhaupt in Die Redingungen dieeine Zukunft hinein sehen könnten. Die Bedingungen die-Ses Friedens müssten ihnen bekanntgegeben werden. Was die Granze die Grenzfragen angeht, bezweifelte er ganz offensichtlich die Endgültigkeit der «provisorischen Abmarkungen» im Osten Der Volken der Russland Osten. Das Gebiet bis zur Oder und Neisse sei Russland und Polen «zur Verwaltung übergeben» worden. Schliesst in sich, dass USA und wahrscheinlich auch die andern wir andern Westmächte mit Russland über diese Grenze mark-ten woll ten wollen. Und es bedeutet einen massiven Vorstoss Amerikas rikas, um sich deutsche Sympathien zu erobern. Genau wie lene Von sich deutsche Ablene Versuchsballone, die von angeblichen russischen Absichten sichten zur Rückgabe Schlesiens an Deutschland und Galiziens an Polen sprechen, einen Versuch bedeuteten, die deutschan Polen sprechen, einen Versuch bedeuteten. deutschen Hoffnungen zu mobilisieren — gegen die Russen. Das Ringen um die deutschen Sympathien ist in vollem

Byrnes hat auch — zum bittern Leidwesen der Franzosen den Deutschen versichert, dass die Ruhr deutsch bleiben den Westen einzubleiben müsse. Nur die Saar hätten sie im Westen einzubussen. Und so, nach einer vagen Umreissung ihrer Reichsgrenzen, die sie sich nach Westen fest, nach Osten ausweithar, die sie sich nach Westen fest, der øeschlagenen Weitbar Vorstellen können, spricht er der geschlagenen lands» mit den künftigen «Vereinigten Staaten Deutschands, mit weithin selbständigen Bundesstaaten und einem «Natt

nem «Nationalrat» als oberster Behörde. Russen und Polen haben somit erfahren, worum es seht. Und während die Polen heftig gegen Byrnes polemi-sieren und während die Polen heftig gegen Byrnes polemisieren, wissen die Russen, dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen die Russen die Russen dass es zu handeln gilt. Sie haben gestellt die Russen die Ru haben Wassen die Russen, dass es zu nandem g.... Was geschwiegen, wenigstens bis Anfang dieser Woche. Was sie zur «Erhebung von Reparationen aus der laufenden Produktion» zu sagen haben, weiss man aus ihren Vorschlagen. Es ist Vorschlägen über die italienischen Reparationen, Es ist in der Tat ein Unsinn, anzunehmen, Reparationen könnten anders al anders als aus der «laufenden Produktion» bezahlt werden. Ob man nun Warentribute erhebt, oder von einem Lande Geld verlangt, das es nur durch Warenverkauf verdienen kann, kommt auf eins hinaus. Es sei denn, man kehre zum Versaillersystem zurück, das Milliarden und Milliarden aus Deutschland abzapfte, sie dem Reiche nachher wieder vorstreckte, um sie später als «eingefrorene Guthaben» zu verlieren. Die Russen wollen die Schuldnerländer voll beschäftigen, die Wirtschaft auf höchste Touren jagen und aus einer solchen voll laufenden Wirtschaft Güter auf Reparationenkonto beziehen. Bis in Paris oder sonstwo über das deutsche Problem gesprochen wird, soll im Ostteil des Reiches dieses System völlig funktionieren, und die Alliierten sollen sich davon überzeugen, dass man auf diese Weise — und nur auf diese Weise — von den Deutschen Realentschädigungen bekommen könne. Zugleich wollen sie ihren Verbündeten demonstrieren, dass einzig dieses System für das deutsche Volk erträglich sei, da ja eine hochentwickelte Industrie an und für sich zur Ueberproduktion neige. Den Ueberschuss könne man vorweg abtransportieren. Der Rest versorge das deutsche Volk hinlänglich oder sogar reichlich...

Die Londoner Palästina-Konferenz. die anscheinend mit Paris und mit Deutschland gar nichts zu tun hat, kann durchaus verglichen werden mit den russischen Versuchen, in ihrer Machtzone volle Gewalt über die weitern Entwicklungen zu gewinnen. Denn schliesslich ist der nahe Osten für England — und für USA — das, was der Balkan und Ostdeutschland für die Russen. Griechenland wird wieder Königreich - die britische Flotte bleibt als Garant in der Nähe, und die Armee, die Athen räumt, bleibt doch in Reichweite der Hauptstadt. Hier also haben die Engländer das Heft in der Hand. Aber sie müssen auch Palästina wieder sicher in die Hand bekommen - überhaupt die labilen Beziehungen zur ganzen arabischen Welt in eine erträgliche Stabilität zurückführen. Erst wenn dies gelingt, kann London wieder mit ganzer Kraft an der Seite der USA arbeiten und die Ziele verfolgen, die in Paris, an der nahenden Deutschlandkonferenz der vier Aussenminister, und an der verschobenen UNO-Tagung so zäh verteidigt werden.

Die Londoner Konferenz leidet an einem Mangel, der vielleicht zu ihrem Vorteil ausschlägt. Die «Jewish Agency» hat es abgelehnt, Delegierte zu senden. Ebenso wollen die Palästina-Araber nichts von einer Teilnahme wissen. Es bleiben also die britischen und die Delegierten der arabischen Liga übrig. Eingeweihte sagen: Die Leute, die es eigentlich gar nichts angehe. Araber und Juden in der grosen Masse kämen ganz gut miteinander aus, und es seien überhaupt nur die Politiker und die kleine politisierte Schicht, die sich schlügen. Immerhin sei diese politisierte Schicht unter den Juden ziemlich erweitert worden, seit die Engländer die Einwanderung gesperrt.

Als böse Ouvertüre zum Stück, das nun an der Rundtisch-Konferenz gespielt werden soll, haben die jüdischen Terroristen in Palästina eine Attentatsserie losgelassen, welche den gesamten Eisenbahn- und Strassenverkehr völlig lahmlegte. Die britische Zivilverwaltung hat mit dem «zivilen Ungehorsam» der jüdischen Nebenregierung zu kämpfen und strengt sich an, der Schwierigkeiten Herr zu werden — immerhin mit britischem Gleichmut. Schärfer schlägt schon die Polizei drein. Die Haussuchungen und Fahndungen nach Attentätern erreichen einen Umfang, wie ihn das unruhige Land bisher nie erlebte. Auf London aber wird das keinen besondern Eindruck machen, eben weil die «Akteure» nicht an der Konferenz teilnehmen. Umgekehrt aber scheinen sich die jüdischen Terroristen nicht darum kümmern zu wollen, was in London be-schlossen wird. Irgendwie hängt also diese Konferenz in der Luft und beschliesst «neben der Realität vorbei», ob nun eine «Kantonisierung» des Landes oder gar eine förmliche Teilung in jüdische und arabische Gebiete beschlossen werde.